

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Zusätze
pro Spaltzeile 15 Pf.

№ 33.

Mittwoch, den 24. März 1875.

13. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit Nummer 35 geht das erste Quartal zu Ende, und ersuchen wir deshalb die Herren Abonnenten um baldige Bestellung auf das zweite Quartal, da nur auf Bestellung versandt wird. — Namentlich die Herren Post-Abonnenten wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Neubestellung auf der Post acht Tage vor Ablauf des Quartals erfolgen muß, widrigenfalls 10 Pf. für Nachbestellung bezahlt werden müssen, wenn das volle Quartal bezogen werden soll. **Nachlieferungen an Postabonnenten** von unserer Seite finden nicht statt, da wir stets nur volle Quartale der Post abliefern.

Die Expedition.

Verbandsnachrichten.

Geschlossen für Verbandsmitglieder die Kanter'sche Hofbuchdruckerei in Marienwerder und die Richard Schmidt'sche Buchdruckerei in Neudnitz-Leipzig wegen ungenügender Bezahlung.

Weber-Guss-Gau. Wegen anhaltender Krankheit des jetzigen Gauvorsitzers Carl Fiedler hat derselbe sein Amt als solcher niedergelegt und da auch der Hauptassessor B. Wilh. Zell seinen Wohnsitz von Hoyas nach Gesees münde verlegte, so hat das bisherige Verwaltungsrathsmitglied L. Gähne die Funktionen des Gauvorsitzers bis zur nächsten Gauversammlung übernommen. Alle Zuschriften sind deshalb an L. Gähne oder B. Wilh. Zell, Buchdruckerei von Remmer und von Bangerow in Gesees münde, zu senden. Gleichzeitig theilen wir mit, daß in den nächsten Tagen ein Entwurf der Verbands-

Kranken- und Sterbekassen-Statuten, von einer Commission in Bremen im Auftrag ausgearbeitet, den Mitgliedern zugehen wird, welche dieselben gehörig prüfen und etwaige Verbesserungsvorschläge nach hier gelangen lassen wollen. Die nächste Gau-Versammlung findet nach Ostern in Bremen statt und werden die Mitglieder erjucht, etwaige Anträge wegen Festsetzung der Tagesordnung baldigst einzusenden.

Westfalen. In der am 27. Februar c. stattgehabten Generalversammlung des Dortmunder Disziplinarsvereins wurde die Neuwahl des Gauvorstandes erledigt. Es wurden gewählt: J. G. Köhler zum Vorsitzenden, Fr. Busche zum Kassierer und Eb. Vahrenholz zum Schriftführer, sämmtlich in der Crüwell'schen Buchdruckerei.

Berlin. Das Viaticum wird vom 26. März ab bei unserm Secretair Lehmert, S. Brandenburgstraße Nr. 50, II. Etage der Ritterstraße, ausbezahlt. Gleichfalls wolle man von dem gedachten Tage an alle Briefe dorthin senden.

Hessenburg. In der am 16. März hier abgehaltenen Generalversammlung wurden gewählt die Herren H. Weniger als Vorsitzender, R. Kühler als Kassierer und W. Schwand als Schriftführer. — Das Viaticum beträgt vom 1. April an 1 Mark.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Liegnitz der Seher G. Kaiser aus Neumarkt in Schl., ausgetreten in Glogau 1873; Buch in Orlitz. — Fr. Martini bei Krumphaar.

Schleswig-Holstein. Der diesjährige Gautag wird am Sonntag, den 23. Mai (Sonntag nach Pfingsten),

in Kiel abgehalten. Anträge sind bis zum 10. April an den Gauvorsitzer A. Gerbracht daselbst einzusenden.

Die Aesthetik in der Typographie.

1. Schriftgießerei.*

Es läßt sich durchaus nicht verkennen und wird auch von den Schriftgießern selbst nicht geläugnet, daß die jetzige Produktionsweise der Schriftgießerei im Allgemeinen sehr viel von der früher gewohnten Accurateße und Reinheit des Gusses vermissen läßt, wohingegen auf Vielseitigkeit und Zierlichkeit der Schriftgattungen weit mehr Scharfsinn und Erfindungsgeist verwandt wird; daß hierbei Manches mit unterläuft, was dem Erfinder oder Compositoren durchaus nicht zur Ehre gereicht und im Interesse der Buchdruckerkunst besser nicht erfunden worden wäre, haben wir schon in der Einleitung erwähnt und wird Jeder bestätigen müssen, der Gelegenheit hatte, sich über die neueren Erzeugnisse dieser Branche zu orientiren; gleichwohl ist das Meiste geeignet, das Auge eines Buchdruckers, der Sinn für sein Geschäft hat, zu erfreuen. Die sogenannten Brodschriften allerdings zeigen eine weit geringere Abweichung in den verschiedenen Schnitten, als früher; darauf befließt man sich in der Schriftgießerei jetzt weit weniger und mit Ausnahme der Mediaeval-Schriften ist auf diesem Gebiete kaum eine nennenswerthe Neuerung zu verzeichnen; daß diese letztere als Brodschrift dem Schönheitsgefühl Rechnung trägt, dürfte sich wol kaum behaupten lassen, und wird sie sich als solche schwerlich auf die Dauer halten, obwohl

* S. Nr. 19 des „Corr.“

Literatur.

Neue Stunden der Andacht. Psalmen in Reimform. Kriterien und Satyre von Joh. Ph. Becker. 7. Lieferung = 20 Pf. Inhalt: 18. Zwei ersündliche Engel; 19. des Gottes Moses und des Moses Gott; 20. socialistische Erbauung (aus der frommen Art geschlagen); 21. gute Rätze und fromme Betrachtungen; 22. über Gottes wandelbare Unwandelbarkeit.

Neuer Zeitungskatalog nebst Insertions-Tarif von Rudolf Woffe. 12. Auflage. 7 Quartbogen. Die Reichhaltigkeit desselben ergibt sich aus folgender Zusammenstellung. Aus Anhalt sind 8 Zeitungen resp. Zeitschriften angeführt, aus Baden 81, Bayern 232, Rheinpfalz 39, Braunschweig 15, Bremen 10, Elsaß-Lothringen 32, Hamburg 16, Hesse-Darmstadt 62, Lippe-Deimold 2, Lübeck 3, Mecklenburg 49, Oldenburg 17, Provinz Brandenburg 266, Hesse-Nassau 78, Hohenzollern 2, Pommern 56, Posen 41, Preußen 93, Rheinpreußen 171, Sachsen 93, Schlesien 137, Schleswig-Holstein-Lauenburg 61, Westfalen 75, Königreich Sachsen 143, Schaumburg-Lippe 1, Neuf-Breitz 5, Neuf-Schleiz-Gera-Robenstein-Ebersdorf 7, Altenburg 9, Coburg-Gotha 6, Meiningen 12, Weimar-Eisenach 17, Schwarzburg-Rudolstadt 4, Sonderhausen 5, Waldeck-Pyrmont 3, Württemberg 113. In Summa 1964. Aus Oesterreich sind 364, aus der Schweiz 254, Belgien 143, Dänemark 97, Island 1, Großbritannien 1367, Frankreich 603, Griechenland 2, Holland (Niederlande) 139, Italien 272, Portugal 8, Rumänien (Donaufürstenthümer) 13, Rußland 173, Schweden 111, Norwegen 67, Spanien 23, Türkei 13, Afrika 65, Amerika 702, Asien 122, Australien 44 im Katalog enthalten. In Summa (außer Deutschland) 4533. Hieran schließt sich ein Verzeichniß der hauptsächlichsten und geleseften Fachzeitschriften, und zwar Architektur und Eisenbahnen 18, Belletristik und

Literaturwissenschaft 57, Berg- und Hüttenkunde 9, Buchhandel, Bibliographie, Buchdruckerkunst 30, Gartenbau und Blumenzucht 19, Geschichte und Geographie 10, Handel und Verkehr 52, Kriegswissenschaft 23, Kunst, Musik und Theater 50, Haus-, Land- und Forst-(Jagd-)Wirtschaft 169, Mathematik und Astronomie 7, Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe 72, Moden 14, Naturwissenschaften 27, Pädagogik und Jugendzeitschriften 73, Pharmacie 13, Philologie und Philologie 13, Rechts- und Staatswissenschaft, National-Ökonomie und Statistik 42, Technologie (Mechanik, Industrie) 120, Theologie und Blätter religiöser Richtung 106, Wadblätter 52, Kalender 139, Courts-, Adressbücher, Fremdenbücher u. 37, vermischte Fachzeitschriften 20. In Summa 1172. Von den Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland haben 10,000 und mehr Auflage: Augsb. Abendztg., Augsb. Allgem. Ztg., Augsbürger Wochenbl. f. d. christl. Volk, Pastoralblatt, Münchener Fliegende Blätter, Neueste Nachrichten, Anzeiger, Bayer. Kurier, Bote, Freier Landesbote, Bremer Nachrichten, Hamb. Nachrichten, Reform, Hamb.-Altonaer Tribüne, Kreuzermagazin in Mainz, Kathol. Volksblatt in Mainz, Berliner Rundschau, Tageblatt, Börsenztg., Bürgerzeitg., Wespen, Figaro, Anzeigblatt, Gerichtsztg., Kladderadatsch, Neue Vörsenztg., Nationalztg., Nordb. Allg. Ztg., Neuer Socialdemokrat, Kreuzztg., Sonntagsblatt, Staatsbürgerztg., Tribüne, Volksztg., Volk. Ztg., Amtsbl. d. kgl. Regierung in Potsdam, Hannoverisches Tagebl., Courier, Landesztg., Frank. Ztg., Journal, Neue Presse, Stettiner Generalanzeiger, Stett. Ztg., Pomm. Ztg., Preuß. Anzeiger in Br. Eylau, Cöln. Ztg., Halberst. Volksztg., Magdeb. Ztg., Schles. Ztg., Bresl. Morgenztg., Phebor Nachr., Chemnitzer Tagebl., Dresdner Nachr., Leipz. Tagebl., Leipz. Dorfanzeiger, Illust. Ztg., Schwarzwälder Bote, Allg. Familienztg. (Stuttgart), Schwab. Merkur, Neues Tageblatt, Der Kapitalist, Glocke, Evangel. Sonntagsblatt, Ra-

thol. Sonntagsblatt, Deutsche Romanztg. (Berlin), Westermann's illust. Monatshefte (Braunschweig), Bunte Welt (Dresden), Salon (Leipzig), Hausfreund, Unsere Zeit, Genesbl. Mittheil. f. Kleidermacher (Dresden), Allg. pädagog. Anzeiger (Berlin), Deutsche Reichs-Schul-Chronik (Hirschberg in Schl.), Allgem. illust. Industrie- und Kunst-Ztg. (Leipz.); über 100,000 Auflage: Ueber Land u. Meer, Gartenlaube u. Bazar. Der „Corr.“ ist nur mit 2000 Auflage ausgeführt, während derselbe bekanntlich gegenwärtig 2800 hat.

Mannichfaltiges.

Charakteristische Aussprüche. Die „Berliner Mittheilungen“ bruden die Briefkastennotiz in Nr. 27 des „Corr.“ (Dsnabrück) ab und bemerkten dazu: „Wir acceptiren diesen Ausspruch, nur thun's die Herren so leicht nicht, denn es ist gar zu süß, die Silberlinge, welche ihre Collegen ihnen opfern müssen, mit Nichtsthun zu verzeihen.“ — In einer andern Notiz heißt es: „So lange der Verband und seine Leitung nicht rein und untadelhaft dastehen, unterlassen wir es, die Vereinigung der Nichtverbändler zu schwärzen.“

Aus der Sitzung des preussischen Herrenhauses vom 15. März dürften zwei Aeußerungen auch die Leser des „Corr.“ heiter stimmen: 1) Graf Brühl ist ganz entschieden gegen das neue Vormundschafts-gesetz und will durchaus nicht die Befugnisse verantworten, welche daraus entstehen kann, wenn ein christliches Kind einen jüdischen Vormund erhält. 2) Herr von Rath überrascht das hohe Haus mit der unfähigbar „interessanten“ Mittheilung, daß in den Rheinlanden 95 Proc. aller Bräute sich in geeigneten Umständen befinden. Für diese Statistik sind wir, obgleich weniger bigott als die Rheinländer, dem Herrn v. Rath sehr dankbar.

ganz bedeutende Anstrengungen in dieser Beziehung gemacht werden; dahingegen hat sie als Accidenz-schrift ihre unbestreitbare Berechtigung.

Was nun die breiten Antiqua-Titelschriften betrifft, so haben dieselben namentlich in ihrer Anwendung als Versalschriften einen großen Uebelstand im Gefolge, welcher sie stets un schön erscheinen lassen wird, und das sind die ungeliebteren Böcher, welche die halbvollen Buchstaben (A, F, L, T, V, W) mit sich bringen. Man sehe sich nur z. B. aus einer breiten Grottesque, Clarendon oder Ertendeb das Wort „Wallfahrt“ an, betrachte sich die Verschiedenheit der gegebenen Zwischenräume zwischen den einzelnen Buchstaben, und welche Sperrung dazu gehört, um diese Verschiedenheit annähernd auszugleichen. Früher suchte man diesen Uebelstand dadurch abzuschwächen, daß man die Ausläufer dieser Buchstaben übersehen ließ, resp. unterschnitt; jetzt nimmt sich damit kein Schriftgießer mehr die Mühe, und dadurch werden diese Schriften in der oben erwähnten Anwendung in allen Fällen, wo es sich um die Schönheit des Ansehens handelt und etwas darauf gegeben wird, unbrauchbar. — Bei den schmalen Schriften stößt man sehr häufig auf einen andern Uebelstand, nämlich den, daß die einzelnen Buchstaben nicht genau Linie halten oder auch nicht genau senkrechten Stand haben, so daß sie entweder am Fuße ein Sägebild bilden, oder in der Zeile herüber und hinüber baumeln wie Zappel männer, was bei schmalen, mehr aneinander stehenden Typen weit mehr in die Augen fällt als bei breiten. Alle diese Uebelstände, welche dem schönen Aussehen einer Schrift ganz bedeutend Abbruch thun, findet man übrigens nicht bloß bei Titeln und Zierschriften, sondern eben so oft bei gewöhnlichen Broschüren, namentlich Antiquaschriften, und mag wol hauptsächlich eine Errungenschaft des Maschinen-gusses sein, da dies früher weit seltener vorkam.

Auch der Guß von Einfassungen und Linien läßt in den meisten Fällen sehr viel zu wünschen übrig: die ersteren passen in den einzelnen Stücken sehr häufig nicht genau auf einander, so daß der Setzer, um dies zu erzielen, genötigt ist, mit Papier- und Kartenspänen überall nachzuhelfen, und die Herren Schriftgießer, wenn sie dann diese Einfassungen auf dem Papiere sehen, gar keine Ahnung davon haben, welche unenbliche Mühe, Geduld und Zeitvergeudung dazu gehört, um dieselben dahin zu bringen, daß sie aussehen, wie sie es sollen. Ebenso findet es sich öfter, daß die Linien in den Fortsätzen ganz verschiedene Stärken haben, so daß sie aussehen, als ob sie gar nicht zu einander gehörten, und auf diese Weise dem exacten Accidenzstab verloren gehen. Der Linienguß läßt in der Regel die hierbei nötige Accurateße vermissen: bald sind sie einseitig, bald hat der Kopf verschiedene Schärfen, die doppelte Linien zeigen verschiedene Weiten, die Schlangenlinien höhern oder niedern Schwingung, die systematischen Linien lassen die nötige Schärfe im Anschluß vermissen, und vollends die Gehren bringen den Setzer oftmals in Verwirrung, indem sie in den allerwenigsten Fällen genau nach dem Winkel abgerichtet sind.

Dies Alles sind Uebelstände, unter denen die Aesthetik der Typographie sehr leidet und welche, als in der Herstellung des Materials beruhend, nur schwer und oft gar nicht beseitigt werden können, und es wäre jedenfalls zu wünschen, daß die Herren Schriftgießer das Gesagte beherzigten und auf Abhilfe dächten, um so auch ihren Teil dazu beizutragen, unsere Kunst auf eine höhere Stufe zu bringen und auf die einfachste Weise zu vervollkommen, was unbedingt ein viel dankbareres Bemühen wäre, als immer neue und unschöne Verrentungen an und für sich ganz schöner Schriftcharaktere zu erbeuten und dadurch den reinen Geschmack immer mehr zu verderben.

Wir behalten uns übrigens vor, in Zukunft die uns zu Gesicht kommenden Probestätter der Schriftgießerei einer eingehendern Betrachtung und Beurteilung in diesem Sinne zu unterziehen und werden daher wol noch öfter Gelegenheit haben, auf dieses Thema zurückzukommen.

Zum Schluß sei uns erlaubt, noch einen andern Gegenstand zu erwähnen, der, wenn auch nicht unmittelbar zu unserm Thema gehörend, von großer Tragweite für die Schriftgießerei und Buchdruckerei, einer Verbesserung sehr bedürftig ist, und zwar betrifft dies die Verschiedenheit und Mannichfaltigkeit der Schriftgröße und des Schriftregels. Wie viel Unannehmlichkeiten und Unzuträglichkeiten sind schon aus dieser Verschiedenheit entspringen, wie viel Zeit und Aufmerksamkeit in den Gießereien hat sie schon verschlungen, und doch hat sie eigentlich keinen andern Zweck, als daß sie aus der Buchdruckerei im Großen und Ganzen ein eitel Stück- und Flickwerk macht, aus dem sich selbst ganz tüchtige Fachmänner nur schwer herauszufinden vermögen. Sollte es denn nun nicht möglich sein, hierzu eine Aenderung herbeizuführen? Sollte es den beiden Vereinigungen der Principale und Gehilfen nicht gelingen, die Schriftgießerei-Besitzer zu bestimmen, ein einheitliches System zu adoptiren und auf diese Weise dieser ganzen Mißere

ein Ende zu machen? Wir wollen diesen Gegenstand hiernit angeregt haben und wünschen nur, daß er auch von anderer Seite aufgegriffen und besprochen würde. E—t.

Rundschau.

Gerichtszeitung. Das preuß. Obertribunal entschied, daß die Teilnahme an einer strafgerichtlichen Verhandlung und Entscheidung seitens des unmittelbaren Vorgesetzten des Angeklagten als Richter an und für sich als keine Verletzung wesentlicher Vorschriften des Verfahrens zu betrachten sei. Ferner: Ein Gerichts-Executor, welcher in einem fremden Local, mit stillschweigender Billigung des Hausherrn, gegen den Schuldner den Executionsauftrag vollstreckt, handelt in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, und der vom Schuldner geleistete Widerstand ist strafbar. — Der Red. des „All.“ sollte durch ein Bild, das die obligatorische Fleißschau illustriren sollte, die öffentliche Stillschickerei verlernt haben. Der Angeklagte bemerkte, daß die Toilette der Damen in den Balllocalen und Theatern bereits weit die Grenzen des Anstandes überschreite, und es sei Pflicht der Presse, diese Unsitte zu geißeln. Der Staatsanwalt beantragte 10 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten wegen Mangels an objectivem Thatsbestand frei. — Der Red. des „Dreoniit“ in Posen wurde zu vier Monaten Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung verurteilt, der Red. der Duisburger „Wolfszeitung“ zu 45 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung Bismarck's (der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt); die Verlegerin des genannten Blattes zu 3 Mark, weil auf einem Flugblatte zwar die Verlags-handlung, aber nicht der Name des Verantwortlichen tragenden Bestellers genannt war. — Ein Schlichtergeselle hatte in einem Berliner Restaurationslocale gelegentlich eines Disputs ein Gedicht aus dem „Leipziger Tageblatt“ (?) vorgelesen. Diefes wegen Beleidigung des deutschen Kaisers angeklagt, sollte er nach Ansicht des Staatsanwalts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt werden, jedoch sprach ihn der Gerichtshof frei, weil er sich nicht von dem strafrechtlichen Bewußtsein des Angeklagten beim Verlesen des incriminirten „Schandgedichts“ überzeugen konnte. — Mit dem Roman „Bistole und Feder“ hat sich der „Corr.“ seiner Zeit beschäftigt, indem er die in Aussicht gestellten hohen Prämien befristete und darauf mit einer „Berichtigung“ der Verleger belastete wurde. Wegen dieser in Aussicht gestellten Prämienverteilung wurde der Verleger vom Kölner Jugendpolizeigericht zu 2400 Mark Geldstrafe oder acht Monaten Gefängnis verurteilt. Beantragt waren sechs Monate Gefängnis. Und die Subscribenten haben das Nachsehen! — Vor einigen Monaten verlor ein Bahnwärter, in Ausübung des Dienstes begriffen, sein Leben; ein Eisenbahnzug ohne Licht hatte ihn erfaßt und überfahren. Die Wittwe des Mannes, welcher 22 Jahre der Bahn treu gedient hatte, beanspruchte nun von der Generaldirection eine kleine Pension, allein vergebens; statt derselben bot man ihr ein für alle Mal als Abfindungssumme fünfzehn (!) Thaler. Erst der Richter mußte der kaiserl. Eisenbahndirection die nötigen Begriffe über Rechte und Pflichten beibringen, indem er sie zur Zahlung einer jährlichen Pension von 300 Frs. an die arme Wittwe verurtheilte. — Die „Ber. Ztg.“ enthält folgenden Bericht über eine für die Verhältnisse der Arbeiter nicht unwichtige gerichtliche Entscheidung: Eine Fläche bei Köpenick bei Berlin belegen Landes sollte abgetraut werden. Zu dem Behufe war eine Anzahl Erdbarbeiter angenommen worden. Mit denselben war ein bestimmter Accord geschlossen. Am 10. September v. J. verlangte ein Theil der Arbeiter mehr Lohn und stellte, als darauf nicht eingegangen wurde, die Arbeit ein. Ein anderer Theil arbeitete weiter. Diesen bedrohte der strikente Arbeiter Winiewski mehrmals mit einem Knüttel, indem er dabei erklärte, er werde seinen arbeitenden Kollegen Gewalt antun, wenn sie weiter arbeiten würden. W. wurde sofort verhaftet und auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung unter Anklage gestellt. Der Angeklagte läugnete seine That nicht. Dessenungeachtet wurde er vom Kreisgericht freigesprochen, weil § 153 auf bloße Erdbarbeiter keine Anwendung finde, deren körperliche Kraft allein durch Abhären des Sandes ausgeübt werde. Zu diesen Arbeitern gehöre der Angeklagte und könne daher nicht zu den Gewerbetreibenden, gewerblichen Gehilfen, Gesellen und Fabrikarbeitern gezählt werden. Es stelle für seine Handlungsweise an einer Strafbestimmung. Auf die Appellation des Staatsanwalts kam die Sache vor dem Kammergericht in Berlin zur Verhandlung. Der Staatsanwalt führte aus, daß auch solche Personen unter § 153 fielen, die lediglich ihre Körperkraft verdingen, und von denen eine bestimmte technische Tätigkeit nicht verlangt werde. Derjenige, welcher sich zur Ausführung bestimmter Erdbarbeiten verpflichte, sei Gewerbetreibender. Die Personen, welche er seinerseits annehme, um ihn die über-

nommenen Arbeiten auszuführen zu helfen, seien somit Gewerbegehilfen. Die Gewerbeordnung mache einen Unterschied zwischen Personen, deren körperliche Kraft nur ausgenutzt werde, und solchen, denen eine gewisse geistige Thätigkeit obliege, nicht. Es wurde gegen den Angeklagten eine einmonatliche Gefängnisstrafe beantragt, vom Kammergericht jedoch das erste Erkenntniß bestätigt. — Zwölf Lehrer aus der Kulmer Gegend sind, wie man der „Germania“ berichtet, zu einer Strafe von je 15 Thlrn. verurtheilt, weil sie den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt haben. — Der Fabrikant Ahnert und dessen Sohn in Reichenbach im Voigtland wurden wegen Betrugs, resp. wegen einfachen und betrügerischen Bankrotts, zu 4 Jahren 6 Monaten, bez. 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilten haben unter Anderm die Filiale der sächs. Bank zu Reichenbach um 15,000 Thlr., die Kammgarnspinnerei zu Kaiserlautern um 4390 Thlr. betrogen durch sog. Kellerwechsel. — Der Hauptverwalter der Eisenbahnmagazine in Karlsruhe wurde verhaftet. Derselbe ist bedeutender Unterschleifer im Amte beschuldigt. — Der Salarien- und Deposital-Kassenrentant, Rechnungsrath Schlüter aus Hörter, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Unterschlagung verurtheilt. Derselbe hatte sich im Laufe der letzten 10 Jahre 12,800 Thlr. zugeeignet, in früheren Jahren ebenfalls ca. 30,000 Thlr.

In der Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses vom 22. Februar nahm der Abg. Schörlemmer-Alt zum Capitel „Fonds für geheime Ausgaben“ das Wort und sagte u. A.: Die geheimen Ausgaben werden gebauert zu Wahlagitationen, zu Preßkudben zc. Der Abg. Richter (Hagen) hat in seiner Rede von den Ausgaben des Reptilienfonds gesprochen und hoffte die Beseitigung desselben. Ein Gesetz gegen den Colorado-Käfer und gegen die Reblaus war nicht so nötig, als ein Gesetz gegen die Reptilien der Presse, die das Land viel mehr schädigen, indem sie das Denken der Nation fälschen, das Denunciantentum begünstigen, indem sie Lüge an Stelle der Wahrheit setzen. Es ist traurig, daß das Volk mit seinem Gelde dafür bezahlen muß, daß es angelogen und beschuppt wird. Die preussische „Prov.-Corr.“ macht in der Bodenlosigkeit des Lones keine Ausnahme. Sie verbreitet über achtenswerthe Männer Verleumdungen und bringt den Widerruf erst nach langer Zeit in irgend einem dunkeln Winkel. Dies ist keine angemessene Stellung für ein Regierungsblatt. Aber die „Prov.-Corr.“ erreicht noch nicht die „Nordb. Allg. Ztg.“, das kommt wol daher, daß hier Diejenigen angestellt sind, welche aus dem Reptilienfonds am Besten besolbet werden und deshalb ihre gnaze Kunst und Fähigkeit aufbieten. Wir hat ein mit der Presse vertrauter Mann mitgetheilt, daß der Reptilienfonds in der Presse selbst die größte Verwirrung anrichtet, daß sich nicht selten ein Mann, den man arglos angestellt hat, nach einem halben Jahre plötzlich als Reptil entpuppt (!). Man sollte die Reptilienfuzaren demobilisiren und sie wenigstens dem Bewußtsein überlassen, daß sie ganz überflüssig sind im Haushalte der Natur. Der ganze Zustand des Reptilienfonds läßt sich nicht besser charakterisiren, als mit dem Worte aus einer Rede des Demosthenes: Nur eins läßt sich diesem Fürsten nicht absprechen, daß er nämlich auf seinem Wege Menschen fand, welche schlechter waren, als er sie erwartete und als er sie bedurfte.

Dem statistischen Werke „Die Gemeinden und Gutsbezirke des preussischen Staates und ihre Bevölkerung“ entnehmen wir folgende die Provinz Preußen betreffende Angaben: Die Bevölkerung des Kreises Stralsburg (Westpreußen) beläuft sich auf 65,493 Seelen. Darunter befinden sich 26,230 Personen über 10 Jahre, welche nicht lesen und schreiben können, während bei 786 Personen die in dieser Beziehung gestellte Frage nicht beantwortet ist. Im Kreise Böbau mit einer Gesamtbevölkerung von 50,691 Seelen belief sich die Zahl der ununterrichteten auf 19,726, während bei 1622 Personen nicht Auskunft erteilt ist. Noch trauriger stellt es mit der Schulbildung im Kreise Carthaus, welcher bei einer Bevölkerung von 56,133 Seelen 24,074 Nichtleser aufweist, wiewol bei 1363 die bezügliche Frage nicht beantwortet ist.

Nach einer Zusammenstellung der zur classificirten Einkommensteuer in Berlin für dies Jahr eingeschätzten Personen, deren Zahl 22,871 ist, besitzen von diesen Personen je eine mehr als 600,000 Thlr., 480,000 Thlr., 300,000 bis 320,000 Thlr., 240,000 Thaler Einkommen, 2 über 200,000 Thlr., 2 über 180,000 Thlr., 1 über 160,000 Thlr., 3 über 140,000 Thlr., 7 über 120,000 Thlr., 3 über 100,000 Thlr., 10 zwischen 80,000 und 100,000 Thlr., 9 von 68,000 bis 80,000 Thlr., 17 von 56,000 bis 68,000 Thlr. und 13 von 48,000 bis 56,000 Thlr.; es sind also 71 Personen vorhanden, welche ein Einkommen von mehr als 48,000 Thlr. jährlich besitzen. Dieselben zahlen an Staatseinkommensteuer 212,640 Thlr., das heißt, mehr als 10 Procent der ganzen Steuer-summe (2,088,354 Thlr.), eine Gemeinde-Einkommensteuer von 170,112 Thlr. Ein Einkommen von

20,000 bis 48,000 Thlr. besitzen 244 Personen, ein Einkommen von 9600 bis 20,000 Thlr. 474 Personen.

Im Monat Januar 1875 sind auf den Eisenbahnen Deutschlands (excl. Bayerns) folgende Unfälle vorgekommen: 130 Entgleisungen, 81 Zusammenstöße, 182 sonstige Betriebsereignisse. Infolge dieser Unfälle wurden 17 Beamte und Arbeiter und 2 Passagiere verletzt; an Thieren wurden getödtet 7; 55 Fahrzeuge erheblich, 252 unerheblich beschädigt; außerdem fanden 182 Zugverspätungen statt. Aus anderen Ursachen wurden 24 Beamte und Arbeiter und 20 fremde Personen, die nicht gleichzeitig Passagiere waren, getödtet und 113 Beamte und Arbeiter, 1 Reisender und 13 andere Personen verletzt. Freiwillig suchten 5 den Tod. Es wurden demnach im Ganzen getödtet 49, verletzt 146.

Ueber die gegenwärtige Lage der Zeitungspresse in England enthält das „News-Paper Press Directory“ für 1875 folgende Angaben: In Großbritannien erscheinen 1609 Zeitungen, von denen 308 auf London, 939 auf die englischen Provinzen, 58 auf Wales, 149 auf Schottland, 137 auf Irland und 18 auf die Canalinselfn kommen. Von dieser Anzahl erscheinen 135 täglich, nämlich 98 in England, 2 in Wales, 14 in Schottland, 17 in Irland und 2 in den Canalinselfn. Im Jahre 1846 erschienen nur 549 Journale, darunter 14 tägliche. Die Zahl der veröffentlichten Magazine oder Monatschriften beläuft sich einschließlich der Vierteljahrsschriften auf 643. Vergleicht man nun die englischen und deutschen Zeitungen der Zahl nach, so ergibt sich, daß gegenwärtig Deutschland 229 politische Zeitungen mehr hat als England. In England haben sich von 1846—1875 die politischen Zeitungen um 1060, die täglich erscheinenden um 121 Stück, in Deutschland dagegen von 1851—1875 die politischen Zeitungen um 1594, die täglich erscheinenden um 396 Stück vermehrt.

Aus einer vom Präsidenten des Vereins der Eisenbahnbeamten gehaltenen Rede geht hervor, daß über 300,000 Personen bei den englischen Bahnen angefaßt sind, daß diese im Jahre 1873 von 445 Mill. Passagieren befahren wurden, sowie daß auf je 11 Millionen nur ein Todesfall kam. Dagegen wurden in demselben Jahre 773 Eisenbahnbeamte getödtet und 1171 schwer verletzt — ein fürchterliches Ergebnis, zumal wenn man bedenkt, daß von den 300,000 Beamten mindestens die Hälfte in den Bureaus arbeiten und somit der Gefahr entrikt sind. — Dem Berichte der „Midland Kessel-Inspection-Gesellschaft“ entnehmen wir für 1874 folgende Zahlen. Die Gesellschaft erhielt Nachricht von 76 Kessel-Explosionen, in Folge deren 77 Personen getödtet und 198 verletzt wurden. Die Zahl der in Großbritannien stattgefundenen Kessel-Explosionen ist aber eine bedeutendere als angegeben, da die Angaben über die 76 erfolgten Explosionen lediglich der Zuverlässigkeit der Befrager der betreffenden Werke zu verdanken sind.

Correspondenzen.

Aus Amerika berichtet das „Deutsch-amerikanische Buchdrucker-Journal“: In Baltimore versuchen die Herausgeber der größeren Zeitungen eine Preisherabsetzung; dieser Versuch wurde jedoch durch Zusammenhalten der deutschen und englischen Kollegen abgewiesen. — In Milwaukee mußten sich die Seher der „Daily News“ infolge des harten Winters und der Schwierigkeit, anderwärts Arbeit zu erhalten, eine Preis-Reduction von 5 Cts. pro 1000 gefallen lassen. Das Personal des „Daily Sentinel“ strift wegen Mißhandlung der Seher seitens des zweiten Factors. Im „Banner und Volksfreund“ strifen die Lehrlinge, weil man ihnen die Entschädigung für Sonntags- und Nachtarbeit vorenthielt.

L. Berlin, 18. März. (Vereinsbericht.) In der am 3. März stattgehabten Vereins-Sitzung gab der Secretair zunächst Kenntniß von einigen Artikeln der „Berliner Mittheilungen“, betr. die allgemeine Versammlung in der Villa Nova behufs Schiedsmänner-Wahl, daran anknüpfend, daß dieselben vollständig unrichtig, da sie nicht einmal von einem Augenzeugen geschrieben sind, sondern von einem Principal, der unter der bekannten Chiffre seine oft urkomischen Ergüsse zum Besten giebt, und, wie dies deutlich aus dem Briefkasten der „Desterr. Buchdruckerztg.“ hervorgeht, selbst diesem Sachblatte etwas zu „persönlicher Natur“ erscheint. Thatsache ist, daß von den anwesenden Nichtverbändlern im Ganzen 14 Stimmen für ihre Candidaten abgegeben wurden, welche per Ordre dazu angehalten wurden. — Hierauf kommt der Neuchâtel-Bericht für Januar und Februar zur Kenntniß, nach welchem der Vermögensbestand am 1. März 9463 Mk. 8 Pf. beträgt außer den Ausstehenden. — Ein Antrag des Herrn Leopold Lehmann auf Einführung einer procentualischen Steuer wird nach langer sehr lebhafter Debatte mit 103 gegen 74 Stimmen angenommen. Infolge dieser Abstimmung geht ein Antrag auf Urabstimmung ein, welcher auf

die nächste Tagesordnung gesetzt wird. — In der Sitzung vom 10. März steht nach Verlesung der Präsenzliste folgender Antrag zur Discussion: „Wegen der geringen Majorität bei Abstimmung über den Antrag des Herrn Leopold Lehmann, betr. Einführung einer procentualischen Steuer; beantragen Unterzeichneter und Genossen „Urabstimmung“. Nach einer langen eingehenden Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten hervorgehoben wird, daß es nur gerecht sei, je nach dem Verdienst seinen Beitrag zu entrichten, andererseits dies aber mit der Bemerkung „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ zurückgewiesen, außerdem auch darauf hingewiesen wird, daß die Einführung einer solchen Steuer mit vielen Hindernissen und Schwierigkeiten verbunden wäre, wird obiger Antrag mit 235 gegen 32 Stimmen angenommen. Die Statutenberathung wurde der vorgerückten Zeit wegen vertagt. Schluß 1^h, Uhr. — In der Sitzung vom 17. März gab der Vorsitzende nach der Auszählung der Stimmzettel das Resultat über die Urabstimmung zur Kenntniß. Abgegeben waren aus 74 Officinen 1089, davon ungültig 16, bleiben 1073; davon waren 678 gegen, 395 für Einführung der procentualischen Steuer; später liefen noch aus 2 Officinen 48 Stimmzettel ein, von denen 41 gegen und 7 für waren. Es ist zu bebauern, daß bei-bergleichen Stimmzettel-Wahlen nie alle Officinen dieselben wieder einliefern, da wieder ca. 150 Mitglieder mit ihren Stimmzetteln fehlen. — Hiernach kamen 10 Aufnahmegesuche zur Besprechung, von denen 9 angenommen und 1 abgewiesen wurde. Aufgenommen sind die Herren Fr. Kramer (M.), Masching, E. Alb. Waltherr, Borns, Erbm. Brind, Louis Lehmann, Julius Hoppe, Carl Schönlitz, D. J. F. Schütz, abgewiesen Herr Nawratky. — Hierauf erfolgte Fortsetzung der Statutenberathung (Geschäftsordnung). Der Fragekasten enthielt einige sehr wichtige Fragen, welche Veranlassung zu sehr regen Sitzungen geben werden. — Schließlich wollen wir noch auf eine Antwort im Briefkasten der „Berliner Mittheilungen“ auf eine Anfrage um Seher in der „Leipziger Mittheilungen“ aufmerksam machen; dieselbe lautete: H. B. in L. „Wird schwerlich möglich sein, da wieder in nächster Zeit etwas in Sicht.“ Die „Berliner Mittheilungen“ wittern wieder einmal — Morgenluft!!!

Essen, 19. März. Für den erkrankten Kollegen W. Paechzitter in Emmerich sind folgende Beiträge eingegangen: Von Herrn Kieseberg, Buchdruckerei-Besitzer in Hogeisnar, 3 Mk., von den Kollegen Meinings 10 Mk. 45 Pf., von dem Redacteur des „Journal für Buchdruckerkunst“ in Stuttgart, Herrn Th. Goebel, 6 Mk., aus Bismar (Mecklenburg) durch Herrn C. Rose 9 Mk., von den Kollegen der Heintze'schen Officin in Berlin durch D. J. Meyer 8 Mk. 35 Pf., von den Kollegen der Gottbest'schen Officin in Kassel 9 Mk., von den Kollegen Obenburgs durch Herrn G. Wenewinkel 20 Mk., von den Kollegen Oberhausens durch Herrn F. Hünbgen 14 Mk., durch Herrn Th. Cloos in Mülheim a. d. R. 3 Mk., von den Kollegen der Westermann'schen Officin in Braunschweig 4 Mk. 30 Pf., von den Kollegen der Buch'schen Officin in Hagen 4 Mk., von dem Verein „Gutenberg“ in Breslau 7 Mk. 30 Pf., von der „Sörliger Typographie“ 9 Mk., von den Kollegen Essens 84 Mk. 95 Pf. — Weitere Unterstützungen werden dankend angenommen und sind an G. Werner, Buchdruckerei von Fredebeul & Roenen in Essen zu senden.

* **Marienwörter.** Die hiesigen Verbandsmitglieder in der Kanter'schen Hofbuchdruckerei nahmen in letzter Zeit wiederholt Veranlassung, verschiedene Unzuträglichkeiten (z. B. häufiger Kassenwechsel — manchmal Tag 2-3 Mal — und das öftere Stillstehen ohne Entschädigung) in Wegfall zu bringen. Als der Vertrauensmann im Auftrag der Zeitungsseher sich dieserhalb an den Principal wandte, wurde er mit folgenden Worten abgefertigt: „Sie haben gar nichts zu reden! Reden Sie, wenn Sie gefragt werden! Sie können gehen!“ Diese und noch einige andere „Redensarten“ veranlaßten die übrigen Verbandsmitglieder ebenfalls zu klübnigen. Auch ein Nichtverbändler betheiligte sich daran. Der Durchschnittsverdienst beträgt nur 6^h Thlr. und ist somit bei den hohen Lebensmittelpreisen ohnehin nicht verlockend. Infolge dessen ist die genannte Druckerei für Verbandsmitglieder geschlossen worden.

Wien, 21. März. (Tel.) Tausendköpfige Versammlung einstimmig beschloffen, am Tarif festzuhalten. Die Tarif-Commission soll Weiteres veranlassen. Kollegen Deutschlands, wir vertrauen Euch! Zuzug abgehoben!

* **Wiesbaden, 19. März.** Wie aus dem Berichte über die Generalversammlung unsers Vereins vom 6. d. Mts. zu ersehen, ist ein durch mich veranlaßter „Briefkastenbescheid“ des Inhalts: „Ihre Anfrage wegen Verspätung der Abrechnungen sei hiermit den Betreffenden zur Verantwortung übergeben“, in einer Weise aufgesetzt worden, die ich durch Abfassung der betr. Einwendung nicht verdient zu haben glaube. Ich

bitte Sie, in einer der nächsten Nummern des „Corr.“ constatiren zu wollen, daß die angezogene „Antwort“ durch den Briefkasten sich nicht auf eine „denuncirende Anfrage beim Präsidium“ bezieht, sondern auf eine durchaus objectiv gehaltene Notiz (was hiermit geschieht. Red.). So sehr ich auch mit Erlebigung der betr. Monirung durch die Antwort im Briefkasten und Unterlassung des Abdruckes meiner Zeilen einverstanden war, so fatal ist mir die verkehrte Auslegung dieser Antwort, um so mehr, als mir nichts ferner lag, als die Absicht, auch nur einen der sehr ehrenwerthen Kassirer unsers Vereins oder auch die Kassenverhältnisse des letztern in ein falsches Licht zu stellen, vielmehr beabsichtigte ich mit Rücksicht auf die bereits seit Wochen erfolgte Veröffentlichung von Kassenberichten vieler auswärtiger Vereine etwas mehr Mäßigkeit in die Geschäftsführung zu bringen, resp. die etwaigen Restanten zum „Beifommen“ anzuspornen.

* **Zeits.** Am 16. März reiste hier der Drucker Oscar Fink aus Glogau durch, dessen Verbandsbuch, Nr. 401, in Berlin im Mai 1873 ausgestellt wurde. Seit dieser Zeit will F. keine Condition gehabt haben, trotzdem sich mehre Lücken im Vaticum-Register vorfinden, indem wochenlang kein Vaticum erhoben war. Wir glauben die Herren Vaticum-Auszähler hierauf aufmerksam machen zu müssen.

Gestorben.

In Königsberg (Ostpreußen) der Seher Otto Habert, 43 Jahre alt — Herzenerweiterung. In Leipzig, am 16. März der Seher Heinrich Wolfsch, 23 Jahre alt, Lungenschwindsucht; am 18. März der Seher Wd. Gb. Henke, 59 Jahre alt; am 19. März der Maschinenmeister Friedrich August Moritz, 54 Jahre alt.

Briefkasten.

L. in Geestemünde: Aus Emden bis jetzt nichts eingegangen. Vom 1. Januar d. J. ab ist die Verbandssteuer auf 10 Pf. pro Mitglied und Woche festgelegt.

Eingegangen: Protokoll des Gauvorstandes für Schlesien vom 10. März.

Anzeigen.

In einer Provinzialstadt wird eine

Buchdruckerei

(am liebsten mit Blattverlag) — gute Probstelle — sogleich zu pachten, resp. zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 50 Hauptpost postlagernd Berlin. [820]

Eine leistungsfähige

Buch- und Accidenzdruckerei,

im Mittelpunkte Berlins, soll anderer Unternehmungen wegen verkauft werden. Preis 4000 Thlr. Anzahlung 2500 Thlr. Rest innerhalb zweier Jahre zahlbar.

Käufer werden ersucht, ihre Abr. unter L. M. 779 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [779]

Provinzialzeitung u. Buchdruckerei,

sehr rentabel, krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlung oder Siderstellung ca. 15,000 Thlr.

Adressen sub J. Y. 3951 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [798]

Eine gebrauchte Schnellpresse

wird zu kaufen gesucht. Offerten an Ludw. Alkotte in Gelsenkirchen erbeten. [826]

= Zwei Handpressen =

(nach Anschaffung einer Schnellpresse überflüssig) stehen zum Verkauf. Beide arbeiten äußerst leicht und sind sehr gut erhalten; die eine (von Schuhmacher & Zimmer in Hamburg) hat eine Ziegelgröße von 66 : 50 Cent., die andere, eine kleine Accidenzpresse (mit dreifachem Rnie) eine solche von 52 : 39 Cent. Näheres brieflich. Preis 80 Thlr. (Schleswig-Holstein). Expedition der neuen Zeitung. [813]

Zwei ordentliche Schriftseher

sind dauernde Condition durch G. A. Range in Zerfloh (Westfalen). [811]

Zwei zuverlässige Schriftseher

werden zu Ostern für Varel a. d. Nade gesucht. Salair nach Tarif. C. F. Lehmann in Varel a. d. Nade. [816]

Zum 1. April suche ich fünf im Zeitungs- und Accidenzsaß

tüchtige und leistungsfähige Setzer.

Berechnung nach dem Normaltarif; gewisses Geld je nach Leistungsfähigkeit 21—24 Mk. pro Woche. [825]
Münster (Westfalen). E. C. Brunn.

Ein erster Setzer

— prompt und solid —

für ein dreimal wöchentlich erscheinendes Kreisblatt, der auch bei Behinderung des Principals die Correctur besorgen kann, findet sofort Condition in Dr. Schlemm's Buchdruckerei zu Kastenburg (Sachsenpreußen). [774]

Ein tüchtiger Werksetzer

findet Condition bei H. Krumhaar in Liegnitz. [768]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Kasten ausbessern kann, sowie

ein tüchtiger Setzer

finden sofort Condition bei H. Fienke in Kiel. [814]

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Maschinenmeister

findet in meiner Buchdruckerei für Werk- und Accidenzdruck dauernde Anstellung. Derselbe würde 2, bez. 3 Maschinen und Gasmotor zu bedienen haben. Antritt Anfang oder Mitte April. Angeboten wolle man Zeugnisse beilegen. [815]

Gerhard Stalling in Oldenburg.

Ich suche einen tüchtigen Gehilfen, der als Setzer erfahren, wenn erforderlich Correcturen lesen, vom Druck mit der Maschine etwas versteht und möglichst selbstständig arbeiten kann. Für einen wirklich brauchbaren Mann ist die Stelle auf Dauer. [823]

Soltau (Provinz Hannover).

L. Mundschenk.

Ein Maschinenmeister,

am liebsten einer, der auch am Kasten bewandert wäre, wird sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [787]

F. A. Hartig in Marienwerder (Westpr.).

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der im Stereotyp- und Accidenzdruck erfahren ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. Zeugnisse und Referenzen erwünscht. Nur Solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen ihre Adresse unter C. R. 791 an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [791]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch im Accidenzsaß wohlbewandert ist, findet sofort angenehme und dauernde Stellung. Offerten erbittet schleunigst die Buchdruckerei von [793]

C. F. la Motte in Sonderburg (Insel Alsen).

Ein gewandter Accidenzdrucker,

der möglicherweise hier und da am Kasten ausbessern kann, erhält bei gutem Lohn eine sichere Stellung. Abresen nebst Beilegung von Zeugnissen und Druckproben werden unter Chiffre B. R. L. 799 an die Exped. d. Bl. erbeten. [799]

Ein solider, erfahrener

Accidenzsetzer

sucht bis ungefähr 18. April in einer größern Stadt Norddeutschlands dauernde Condition. Gef. Offerten zu richten mit Angabe des Gehaltes unter Chiffre A. U. 12 postlagernd Kopenhagen. [827]

Ein junger, gebildeter Setzer,

dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Condition. W. Trebe, C. Duand's Buchdruckerei 802] in Waren (Mecklenb.-Schwerin).

Drei junge, solide

Setzer

suchen Anfang April dauernde Condition. Gefällige Offerten sind an Paul Kristen, Brestschneider's Buchdruckerei in Meise zu senden. [822]

Für die Redaction verantwortlich: Mich. Härtel in Leipzig; für den Inseratenteil und die Expedition E. D. Secht in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommenes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopfdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschneide-Maschinen, Folien-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbendruck. Glättpressen, Satinirwalzwerke u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum
in Offenbach am Main.

164]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Gesuch.

Ein gebildeter, junger Setzer (22 Jahre), dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Condition als Accidenzsetzer, oder eine solche, in der er die Redaction eines Blattes (nat.-lib.) selbstständig oder doch theilweise übernehmen kann. Geehrte Offerten erbittet unter H. H. 803 durch die Exped. d. Bl. [803]

Ein Buchdrucker,

als Setzer und Drucker durchaus erfahren, mit den Comptoirarbeiten und Correcturlesen vertraut, auch befähigt, ein Localblatt zu redigiren, sucht baldigst Stelle. Offerten unter Ltr. R. 766 besorgt die Exped. dieses Blattes. [766]

Ein junger Schriftsetzer,

gut mit der Handpresse vertraut, sucht bis 28. März Condition. Offerten wolle man gef. an Gutmacher Wilhelm in Constanz, Neugasse 540, einsenden. [792]

Ein junger Setzer

sucht in der Provinz Sachsen, am liebsten in der Nähe des Harzes sofort Condition. Offerten unter Chiffre Z. A. B. postlagernd Halberstadt. [810]

Ein junger Setzer,

flott im Werk- und Zeitungssetz, sucht zum 1. resp. 4. April Condition. Gef. Offerten an Rose, Neubürger's Buchdr. in Dessau. [819]

Ein junger, strebsamer Setzer,

bisher in allen Branchen thätig und der franz. Sprache fast vollkommen mächtig, sucht zum 20. April hauptsächlich als Accidenzsetzer möglichst dauernde Stellung, am liebsten in Leipzig, der Umgegend oder in der Nähe des Rheins.

Offerten werden unter Chiffre A 808 an die Exped. d. Bl. erbeten. [808]

Ein junger Schweizerdegen sucht bis 10. April Engagement. Gef. Offerten an Schriftf. Carl Scholz, Schiffmann'sche Buchdr. in Leobschütz. [817]

Die vacante Maschinenmeisterstelle ist besetzt. Dies den Herren Bewerbern zur gef. Kenntniß. [821] Th. Kirsch in Weutjen (D.-Schl.).

Herr Neumann, Schriftsetzer, wird freundlichst ersucht, dem „Arbeiter-Bildungsverein“ in Jüdischbrunn seinen jetzigen Aufenthaltsort bekannt zu geben. [812]

Herr C. Th. Knoll,

bis 1. December v. J. in Burg bei Magdeb., wird behufs Mittheilung wichtiger Nachrichten höflichst ersucht, seine Adresse recht bald an H. T. . . . I in Dessau (Hofbuchdruckerei von H. Seybruch) gelangen zu lassen. [824]

Ich muß meine Aufforderung an Herrn Schriftsetzer Sehs nochmals wiederholen. [823] H. Walther in Herne.

Gutfabrik „Pionier“.

Berlin, Lindenstraße 112.

Größtes Lager von Filz- und Seidenhüten modernster Façon, sowie Reparaturen zu soliden Preisen. [818]

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Den Herren Buchhändlern und Buchdruckerbesitzern empfehle meine

Stereotypengießerei u. Galvanoplastik

zur correcten Anfertigung von (H 1719)

Stereotyp-Platten u. Clichés.

Größere Aufträge bei ermäßigten Preisen.

C. Behling, Berlin O.,
Neue Grünstraße 9. [570]

J. B. Meyer,

Hensburg, Große Straße 548,
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik
Frankenthal

Albert & Co.,

empfehlen deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen u. auf's Angelegentlichste. [97]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß in prachtvollem Farbendruck. Preis 25 Mgr.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten u. Preis 15 Mgr., cartomirt 20 Mgr., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt 1 Thlr. [104]

Wegen Einlieferung von 50 Pf. (Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Jitta u:

1 Exempl. „Taschenliederbuch für Buchdrucker“.

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [182]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Am ersten Osterfeiertage

Concert im Apollosaal.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Entrée à Person 15 Pf. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Briefkasten der Expedition.

S. in Emden: Weber bei uns noch bei der Redaction ist bis heute etwas Derartiges eingegangen.